Aus Welt und Presse

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **61 (1935)**

Heft 15

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

A Barberis

Neue grosse Erfindungen

Aus Welt und Presse

Rüstungs-Ausgaben

in Millionen Franken (Schweizerwährung)

	1913	1934
Vereinigte Staaten	1,251 Mill.	3,367 Mill.
Grossbritannien	1,826 „	3,004 „
Frankreich	1,418 „	3,077 „
Deutschland	2,466 „	814 „
Italien	648 „	1,697 „
Japan	303 „	2,200 „
Russland	2,414 „	4,175 „

Das sind die höchsten Ziffern, die je in der Weltgeschichte vorkamen. Uebertroffen werden sie nur durch die Rüstungsausgaben für das Jahr 1935.

Arbeitslose in New York

Der Bericht der New Yorker Unterstützungskommission stellt fest, dass ⅓ der Bevölkerung unterstützungsbedürftig sei.

Wo ist es am kältesten?

Merkwürdigerweise herrschen die niedrigsten in neuerer Zeit verzeichneten Lufttemperaturen (85° unter Null) in den Aequatorgegenden in den Höhen zwischen 10,000 und 15,000 Metern. In diesen Höhen ist es zumeist am Pol weniger kalt als am Aequator. (J. Pelletier in Science et Voyage.)

Die Lösung der europäischen Frage

Als in den Freiheitskriegen Napoleons Macht zertrümmert war, fand in Wien unter dem Vorsitz Kaiser Franz I. ein grosser Ministerrat statt. Auf dem Tische lagen Karten ausgebreitet und alles folgte gespannt dem Vortrage Metternichs, der sich eingehend über die «Europäische Frage», über die Neuregelung der Grenzen und mit dem Problem des Neuaufbaues der Länder befasste, ohne jedoch eine endgültige Lösung finden zu können.

Der Kaiser hatte seinen Privatatlas vor sich und schien in tiefstes Nachdenken über das interessante Thema versunken zu sein. Plötzlich schlug der «Franzl» den Atlas zusammen, dass es knallte, und rief:

«I hob's!»

Alles wandte sich der Majestät zu. Metternich erlaubte sich alleruntertänigst zu bitten, Seine Majestät möchten doch die Gnade haben und geruhen, Ihre Allerhöchste Idee mitzuteilen.

«Mei' Idee?» sagte ‚Franzl' verwundert. «I hob ka Idee — i hob a Fliegn g'fang'n!»

(Jugend)

Gold

Die Weltvorräte an Gold haben sich in den letzten 18 Jahren fast verdoppelt.

Der Goldvorrat der Welt betrug

1918 . . . . . 12,000 Tonnen,
1935 . . . . . 22,000 Tonnen.

Allein im letzten Jahr wurden 800 Tonnen Gold gefördert.

(Zahlen aus: L'Europe Nouvelle.)

. . . interessiert sich vielleicht noch jemand für solche Förderkörbe? - Der Setzer.

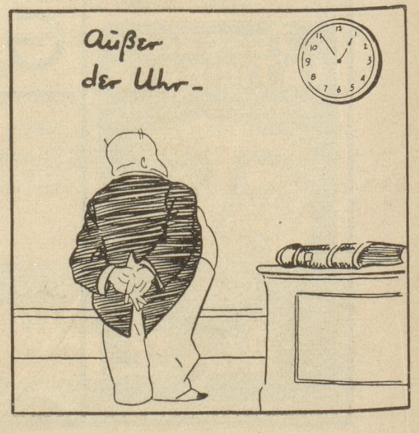
Schwierige Rechnung

Die offizielle deutsche Statistik nennt für 1935

15 Millionen Beschäftigte,
2,5 Millionen Arbeitslose.

Zusammen ergibt das 17,5 Millionen Arbeiter und Angestellte. Nun aber gibt es laut Berufszählung aus dem Jahre 1933 über 20 Millionen Arbeiter und Angestellte. Bleibt eine Differenz von 2,5 Millionen. — Hoffentlich sind die nicht alle im Wehrsport beschäftigt.

Greuel-Nachricht

Ein kleines Mädchen wagt auf der Strasse nicht an einem Pferd vorbeizugehen, das mit seinen Vorderhufen auf dem Bürgersteig steht. Ihre Schwester sagt beruhigend zu ihr: Geh doch, das Pferd weiss ja nicht, dass wir jüdisch sind.» (Jüdische Rundschau, Berlin).

DU NORD
Café-Restaurant
BAHNHOFPLATZ
ZÜRICH
Familie Steffen